

Antrag

der **Fraktion DIE LINKE.**

Thema: Längeres gemeinsames Lernen ins Schulgesetz aufnehmen

Der Landtag möge beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

die in den Bürgerforen der Sächsischen Kultusministerin zum Referentenentwurf der Staatsregierung für ein neues Schulgesetz von den Teilnehmenden vorgetragenen Forderungen zur Einführung eines längeren gemeinsamen Lernens von Schülerinnen und Schülern bis zur Klasse 8 aufzugreifen und die dafür erforderlichen rechtlichen Voraussetzungen in dem nunmehr zu erstellenden Gesetzentwurf zur Schulgesetznovelle vorzusehen und dem Landtag zur Beschlussfassung vorzulegen.

Begründung:

Neben der Konzentration auf die einzelne Schule, wie sie derzeit in Bildungspolitik und -forschung vorherrscht, darf das Strukturproblem nicht aus dem Blick geraten. Zwar wird eine Erörterung der Gründe, die für oder gegen das gegliederte Bildungswesen sprechen, gern als ideologisch abgetan, dennoch sind die Schulstrukturen von erheblicher Bedeutung für einen guten Unterricht und für den erfolgreichen Bildungs- und Lebensweg Heranwachsender. Über die weitere Schullaufbahn eines Kindes bereits nach der vierten Klasse befinden zu müssen, stellt eine Entscheidung im Leben eines Kindes dar, deren Tragweite zu diesem Zeitpunkt gar nicht zu ermessen ist.

Dresden, den 5. April 2016

- b.w. -



Rico Gebhardt
Fraktionsvorsitzender

Die frühzeitige Trennung der Schülerinnen und Schüler und deren Aufteilung auf unterschiedliche schulische Entwicklungsmilieus sollte durch eine möglichst lange gemeinsame Schulzeit aller Kinder und Jugendlichen abgelöst werden. Denn gerade das Lernen in mannigfaltig zusammengesetzten Gruppen ermöglicht die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Den Einwand, dass eine individuelle Förderung durch langes gemeinsames Lernen verhindert werde, entkräftet die Praxis in anderen Ländern.

In Sachsen selbst praktizieren zwei Schulen das längere gemeinsame Lernen bereits mit großem Erfolg - das Chemnitzer Schulmodell und die Nachbarschaftsschule Leipzig (NaSch). Beide arbeiten mit einem besonderen pädagogischen Konzept. Es handelt sich um Gemeinschaftsschulen, in denen nach reformpädagogischen Grundsätzen unterrichtet und gelernt wird. Dazu zählen u.a. altersgemischte Klassenstufen, fächerverbindender Unterricht, Wochenplanarbeit u.a.m. Die wissenschaftliche Begleitung der Schule bescheinigt der NaSch eine gute Arbeit.

Jüngst hat sich die sächsische Wirtschaft für ein längeres gemeinsames Lernen ausgesprochen. «Wir fordern das Gymnasium erst ab Klasse acht», wird der Präsident der Handwerkskammer Chemnitz, Dietmar Mothes, in der Presse zitiert. Dies böte, so der Präsident der Chemnitzer IHK weiter, die Chance das Niveau in den Oberschulen anzuheben, insbesondere bei den Naturwissenschaften. Denn auch im Handwerk würden die Anforderungen zunehmend höher.

Aus den genannten Gründen hält es DIE LINKE für dringend geboten, das Modernisierungsdefizit im Schulwesen zu beseitigen: Andere Staaten haben das gegliederte Schulwesen längst durch „integrierte Systeme“ ersetzt und schneiden deswegen in internationalen Vergleichsstudien weitaus besser ab. Die meisten Staaten arbeiten erst ab der Sekundarstufe II mit Formen der äußeren Differenzierung.